



**Gottesdienst vom 31. Dezember 2023**

**Predigt: Pastorin Katja von Kiedrowski und Pastor Heiko von Kiedrowski**

**YouTube: [https://youtube.com/live/tDE-qCo2\\_tw](https://youtube.com/live/tDE-qCo2_tw)**

Heiko von Kiedrowski:

Ob im Fernsehen, im Radio, in der Tageszeitung oder im Internet: Umfangreiche Jahresrückblicke werden uns von den Medien dutzendweise vor die Füße geschwemmt. Journalisten, Sportlerinnen, Künstler – kaum eine Art von A- oder B-Promis, die nicht vor ein Mikrofon oder eine Kamera geholt werden, um den oder schlimmsten oder schönsten Augenblick der vergangenen zwölf Monate zu kommentieren.

Wie sieht meine ganz persönliche Bilanz für das vergangene Jahr aus? Da gibt es manches, über das ich mich immer noch freuen kann und manches, auf das ich gern hätte verzichten können – aber was für mich gilt, muss für niemand anderen gelten. Aber was kann ich in einer Predigt am Jahresschluss eigentlich sagen? Schau ich da auch zurück auf das alte Jahr, von dem wir heute Abschied nehmen? Oder zähle ich die frommen Wünsche und guten Vorsätze auf, die das kommende Jahr bestimmen sollen – für mich oder für die ganze Welt?

Katja von Kiedrowski:

Je älter ich werde, desto schneller scheint ein Jahr zu vergehen – zumindest im Rückblick. Für mich ist es beruhigend zu wissen: Das geht nicht nur mir so, sondern die schneller verstreichende Zeit ist ein gut untersuchtes psychologisches Phänomen. Mit mehr Lebenserfahrung gibt es weniger Erlebnisse und Erfahrungen, die ich zum ersten Mal mache und die sich deshalb in meinem Langzeit-Gedächtnis besser festsetzen können. Außerdem erleben wir in den ersten dreißig Jahren unseres Lebens einfach mehr grundlegende Veränderungen als in den zweiten dreißig Jahren. Die Zeit vergeht für mich schneller als für einen Teenager, wenn ich zurückblicke. Und gleichzeitig ist es für mich durch die Erfahrungen, die ich in meinem Leben schon gemacht habe, immer schwerer, mich unvoreingenommen auf Neues einzulassen, überrascht zu werden oder zu staunen. Weil ich – wie wahrscheinlich jeder und jede andere in meinem Alter – schon oft Enttäuschungen erlebt habe, fällt es mir schwerer als früher, darauf zu hoffen, dass die Welt besser wird. Und gleichzeitig brauche ich Hoffnung so sehr, weil ich nicht mehr so unbeschwert und zuversichtlich in die Welt schauen kann wie vor zwanzig Jahren, weil ich nicht mehr so darauf vertrauen kann, dass alles gut wird.

Der Krieg in der Ukraine bringt immer noch Leid über die Menschen. Der Ausbruch des offenen Konflikts zwischen Israel und Palästina war für die Welt ein Schock. Es gab Hurricanes und Zyklone, Überschwemmungen, Waldbrände und Dürrekatastrophen, und das Schlimme ist: Weder die Kriege noch der Klimawandel sind vom Himmel gefallen. Vieles davon ist von Menschen verursacht.

Heiko von Kiedrowski:

Umso wichtiger ist es, dass ich mir auch das bewusst mache, was im vergangenen Jahr Hoffnung gemacht hat. Nach fünfzehn Jahren mit schwierigen Verhandlungen haben es zum Beispiel die Vereinten Nationen

geschafft, ein internationales Schutzabkommen für die Weltmeere auf den Weg zu bringen – ein wichtiger Schritt für das Ökologische Gleichgewicht unseres Planeten. Und bei uns in Deutschland hat sich durch die Einführung des sogenannten Deutschlandtickets wirklich eine Bewegung im Verkehr von der Straße auf die Schiene ergeben: Mehr Menschen als vor einem Jahr fahren mit Bus und Bahn und schonen so die Umwelt. Auch für #liveline kann ich auf das Jahr zurückschauen und mich freuen. 2023 sind wir drei Jahre alt geworden, unsere digitale Gemeinde ist gewachsen, wir haben neue Team-Mitglieder dazu gewonnen, die ihre Zeit und ihre Kreativität für das Projekt einsetzen. In unseren Sommerandachten haben wir uns mit spannenden Generationsfragen beschäftigt und wir waren auf Tournee – beim Kirchentag in Nürnberg. Dort konnten wir uns auf dem Markt der Möglichkeiten vorstellen, wir haben viele neue Menschen kennengelernt und über unsere Ideen zu digitaler Kirche diskutiert.

Katja von Kiedrowski:

Menschen, die mit „Kirche“ vertraut sind, kennen, die Losungen – es gibt Tageslosungen und Jahreslosungen. Die Tageslosungen werden ausgelost, wie der Name es schon sagt. Aus einer silbernen Schale mit hunderten kleiner Zettel wird für jeden Tag eines Jahres ein Vers aus dem Alten Testament gezogen. Das Auswahl-Verfahren bei der Jahreslosung ist anders: Für jedes Jahr wählt ein ökumenischer Arbeitskreis ein Bibelwort aus, das als Leitvers für das kommende Jahr dienen soll.

Die Mitglieder dieses Arbeitskreises reagieren mit ihren Vorschlägen auf das, was in der Welt geschieht. Manchmal sollen die Jahreslosungen ermahnen und an das erinnern, was in der Gesellschaft und in der Welt wichtig ist. Manchmal sollen sie ein Hoffnungszeichen sein, wenn die Zeiten schwierig sind. Und manchmal sind sie ein sehr konkreter Hinweis, wie wir durch unser Tun die Welt besser machen können.

„Die Losung für das kommende Jahr ist so ein Hinweis, sie stammt aus dem ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth: „Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen.“ (1. Korinther 16,14) Mit seinem Brief reagiert Paulus auf viele Schwierigkeiten, die ihm aus der Gemeinde zu Ohren gekommen sind. Das Christentum als Bewegung steckt noch in den Kinderschuhen, es gibt jede Menge Grundsatzfragen zu klären, und Paulus bemüht sich redlich um Antworten. Für ihn gibt es vor allem einen „Schlüssel zum Erfolg“: die Liebe. In seinem Begriff der Liebe haben viele wichtige Eigenschaften Platz: Toleranz, Offenheit, Solidarität und Vertrauen.

Heiko von Kiedrowski:

Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen – vielleicht ist die Jahreslosung ein Ansatz, wie unsere Welt besser werden kann im kommenden Jahr. Wie wäre es, wenn wir als Gesellschaft statt mit der Sorge um das wirtschaftliche Wachstum oder mit parteipolitischen Querelen mal mit der Liebe versuchen?

Wenn in der Öffentlichkeit zum Beispiel die Angst vor Zuwanderung geschürt wird, kann ich versuchen, mir bewusst zu machen: Menschen, die in mein Land kommen, sind auf der Flucht vor der Bedrohung ihres Leben durch Krieg, durch politische Verfolgung oder durch unerträgliche Armut. Vielleicht kann es mir gelingen, mit Liebe auf sie zu schauen und zu versuchen, ihre Beweggründe erst einmal zu verstehen und nachzuempfinden, bevor ich mich von der Angst steuern lasse, dass sie mir vielleicht etwas wegnehmen könnten. Oder kann mir nur ein Urlaub an den schönsten Sonnenstränden ferner Länder das an Erholung bringen, was ich brauche? Unnötige Flugreisen schaden unserer Umwelt massiv – das ist etwas, das ich gut vermeiden kann.

Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen: Ich kann mich für das kommende Jahr auch fragen: Was kann ich tun, um mich selbst mit mehr Liebe zu sehen, mit meinen Stärken und Schwächen, aber auch mit meinen



Sorgen und Ängsten. Wenn ich Aufgaben vor mir herschiebe statt sie anzupacken zum Beispiel: Vielleicht ist das nicht nur ein Mangel an Disziplin oder Tatkraft. Vielleicht ist es viel klüger, in Liebe auf mich selbst zu schauen und zu überlegen, was mich beschäftigt oder lähmt. Vielleicht brauche ich mehr Zeit, um meine Ziele zu erreichen, weil mir die innere Kraft fehlt oder ich mich selbst schlicht überfordere.

Katja von Kiedrowski:

Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen: Ich möchte die Jahreslosung für die kommenden zwölf Monate nicht schon im Februar wieder vergessen haben. Ich möchte sie im Herzen behalten bei allem, was ich tue oder plane oder überlege. Ich möchte immer mal wieder innerlich einen Schritt zurücktreten und vielleicht auch nur ganz kurz überlegen: Ist das, was ich tue, eigentlich geleitet von Liebe? Oder treiben mich gerade irgendwelche Sorgen vorwärts, die ich gar nicht so richtig benennen kann? Kann ich für die Menschen um mich herum etwas tun? Oder muss ich darauf achten, dass ich mich selbst mit einem liebevollen Blick sehe, und ein bisschen „langsamer machen“?

Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen. Wie wäre es, wenn wir versuchen, im kommenden Jahr mehr auf das große Ganze zu schauen? Die Liebe zu unseren Mitmenschen, zur Natur oder zu uns selbst – das könnte wirklich ein Schlüssel sein, mit dem die Welt besser wird, Stück für Stück.

Amen

#### **Wo sind wir zu finden?**

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>  
Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>  
Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>  
Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>  
YouTube: @livelinegottesdienst  
WhatsApp: +49 1573 3653997  
Mail: [kontakt@liveline.info](mailto:kontakt@liveline.info)  
Telefon: +49 451 61127344

#### **Schon unseren Newsletter abonniert?**

=====  
<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchtest du uns unterstützen?

=====  
Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.  
Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>  
oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen  
IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

